



Nachrichten

Volksinitiative, um den Monte Brè zu retten Gegen "Lago Maggiore Grand"

"Salva Monte Brè" lanciert eine Volksinitiative auf Gemeindeebene. Diese soll den Zonenplan so abändern, das auf dem Berg bei Locarno kein Luxus-Hotel gebaut werden darf. Konkret richtet sich die Initiative gegen das "spekulative und zerstörerische Projekt 'Lago Maggiore Grand' der Schwyzer Augur Invest AG (die Tessiner Zeitung berichtete im Dezember 2018). Der Zonenplan sei bereits zwei Jahrzehnte alt und müsse wegen der Entwicklung, die die Bergsiedlung innerhalb des Stadtgebiets von Locarno in den letzten Jahren erfahren hat, angepasst werden. Ausserdem sei inzwischen auch die Gesetzgebung auf Bundes- und Kantonsebene geändert worden und ver-

lange eine genauere Überprüfung von überdimensionierten Bauprojekten ausserhalb der Zentren. Insgesamt müssen bis zum 21. Mai 1'800 Unterschriften gesammelt werden.

Die Volksinitiative und die Unterschriftensammlung werden jedoch auch kritisiert: Und zwar von der Locarneser FDP. Diese meint, dass man den Wagen nicht vor die Ochsen spannen solle, denn bisher liege ja noch gar kein Baugesuch vor. Die Liberalen-Radikalen vermuten, dass es sich bei dem Aktionismus vor allem um eine Plattform für Wahlwerbung vor den Kantonalwahlen im April handle und werfen der SP und den Grünen Aktionismus vor. **mk**

Cugnasco-Gerra zum kantonalen Fusionsplan Wenn schon, dann lieber viel grösser

Im vergangenen September konnte die Doppelgemeinde Cugnasco-Gerra ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Damals meinte Gemeindepräsident Gianni Nicoli, dass man nun auf weitere Eingemeindungen verzichten könne, aber man werde den kantonalen Fusionsplan ansehen und studieren. Der sieht vor, aus Cugnasco-Gerra, der Exklave Gerre di Sotto von Locarno sowie den Gemeinden Lavertezzo und Gordola eine grössere Einheit zu machen. Doch der kantonale Eingemeindungsplan scheint die Gemeindeverantwortlichen nicht zu überzeugen. Dies sei keine nachhaltige, langfristige Lösung, fanden sie bei einer Studientagung heraus. Mehr Wert habe eine Lösung, bei der einer

künftigen Grossgemeinde in der Ebene auch das Locarneser Industriegebiet von Riazzino, die Gemeinde Riazzino und Tenero-Contra zugeschlagen würden. Dann gebe das Ganze auch wirklich etwas her und es würde ein Gebiet zusammengefasst, welches ähnliche Charakteristika und eine gemeinsame kulturelle Identität aufzuweisen habe. Dabei dürfte sich Cugnascos Exekutive etwas verschnitten haben. Als es vor gut 15 Jahren darum ging, ein Grossverzasca mit Gordola und Tenero zu schaffen, scheiterte es daran, dass die Gordolesen und die Tenerianer sich nicht riechen mochten. Und dass Locarno die Industriezone von Riazzino freiwillig abgibt, ist noch weniger wahrscheinlich. **ra**

Kurz gefasst

Casino in Campione

Die Schulden von fast 176 Millionen Euro seien zu hoch, über das Casino in Campione d'Italia werde endgültig der Konkurs verhängt, melden der "Corriere di Como" und die "Provincia di Como". Die Zeitungen beziehen sich auf einen Entscheid der Staatsanwaltschaft Como, der am 13. Mai vor Gericht verhandelt wird. Das Appellationsgericht in Mailand hatte am 11. März den Konkurs wegen eines Verfahrensfehlers für ungültig erklärt (siehe auch TZ vom 15. März).

Locarno in 3 Minuten

Locarno verfügt über eine neue Visitenkarte: ein dreiminütiges Video. Dieses wurde von der Stadt gemeinsam mit Studenten der Filmhochschule CISA umgesetzt. Das Video richte sich an Familien und Unternehmen, die Locarno noch nicht kennen und sich ein Bild von der Gemeinde machen möchten", erklärte der stellvertretende Stadtpräsident Paolo Caroni am Montag an einer Medienkonferenz.

Über den Ticino in Faudo

Am Montag beginnen im Gebiet Pardoreia-Polmengo in der Gemeinde Faudo die Bauarbeiten an der Strassenüberführung über den Ticino-Fluss. Wie das kantonale Baudepartement am Montag mitteilte, bedarf der Übergang aus den 1940er-Jahren dringend einer Erneuerung. Die neue Brücke soll 9,4 Millionen Franken kosten und bis Ende 2020 fertiggestellt werden.

Radfahrer verunfallt

Ein 52-jähriger Velofahrer aus der Deutschschweiz ist am Samstag gegen 16 Uhr im Maggiatal tödlich verunfallt. Auf einem Weg zwischen Giumaglio und Someo verlor er aus bisher unbekanntem Gründen in einer Kurve die Kontrolle über sein Fahrrad und stürzte etwa 15 Meter auf die darunterliegende Hauptstrasse.

Keine fremden Bienen

Der Tessiner Bienenzüchterverband (Società Ticinese di Apicoltura STA) ruft seine Mitglieder auf, keine Bienenvölker aus dem Ausland zu importieren. Besonders Völker aus Italien seien wegen eines möglichen Befalls des Schädlings *Aethina tumida* nicht zu empfehlen. Der Verband fordert die Züchter auf, selber junge Bienenvölker nachzuziehen. Autochthone Bienenrassen seien widerstandsfähiger und müssten sich nicht erst ans Klima im Tessin gewöhnen. **tz**

Tessiner Asylkomitee **R-esistiamo** konnte für bessere Flüchtlingsunterkünfte Ärzte mobilisieren

von **Rolf Amgarten**

Was 97 Mediziner und das Tessiner Asylkomitee R-esistiamo fordern, fordert neuerdings auch das Staatssekretariat für Migration (Sem) auf Rat der eidgenössischen Anti-Folter-Kommission: dass künftig keine Flüchtlinge mehr in Bunkern untergebracht werden. So wie es heute noch in Biasca, Stabio oder Camorino der Fall ist. Während die ersten beiden unter dem Sem geführt werden, ist für das von Camorino der Kanton zuständig. Dieser hat das Mandat ans Rote Kreuz des Sottoceneri weitergegeben. Nun fordern das Asylkomitee sowie Ärzte und Ärztinnen mit einer Unterschriftenkampagne vom Kanton die sofortige Schliessung von Camorino. Die Forderung wurde Ende letzte Woche dem Staatsschreiber übergeben. Der Flüchtlingsbunker in Camorino bekam seit einiger Zeit schlechte Presse: Da war vorerst der Skandal mit der Bewachungsfirma Argo 1, dann wurde publik, unter welchen miserablen hygienischen Verhältnissen die Flüchtlinge dort leben mussten, was sogar die Leiterin

UNTERSCHRIFTEN GEGEN DIE BUNKER-UNTERBRINGUNG



Sie existieren und machen Widerstand, wie es in der Doppelbedeutung "R-esistiamo" heisst

vom Roten Kreuz Tessin dazu veranlasste, mehrmalige Desinfektionseinsätze zu veranlassen. Nun wird laut "Area", der gewerkschaftlichen und sozialisti-

schen Zweiwochenzeitung, gegen den Leiter der Unterbringungsstätte, einem Rot Kreuz-Mitarbeiter wegen Verdachts auf Unterschlagung ermittelt. Dane-

ben liefen Untersuchungen gegen einen Bewachungsagenten und drei Kantonspolizisten, weil sie laut "Area" einen minderjährigen Asylbewerber mehrere

Stunden an einem Duschgestänge gefesselt hielten.

R-esistiamo und die Mediziner fordern in ihrer Eingabe vom Kanton, dass alle Bunker definitiv nicht mehr als Flüchtlingsunterbringungsorte erhalten sollen. Dass diese Menschen regelmässig Zugang zu medizinischer Versorgung erhalten und dass unbedingt auch ihnen gegenüber als Patientinnen und Patienten das Arztgeheimnis gewahrt bleiben müsse, was heute keineswegs der Fall sei. Der Kanton reagierte bereits: In Camorino soll bis 2021 ein polyvalentes Zentrum entstehen, in dem bis zu 180 Betten, davon 60 in kleinen separaten Räumen für Familien, vorhanden sein sollen. Das Zentrum soll auch dem Zivilschutz, dem Militär und der Polizei dienen.

Die Amis dala capanna Gambarogn planen den Ausbau der alten Militär- zur funktionellen Berghütte Ein Gebäude, das sich in die Landschaft integriert

Seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts steht auf dem Monte Gambarogno ein Steinhaus. Von der Armee erbaut, diente es ursprünglich ausschliesslich militärischen Zwecken. Nun soll aus dem alten Refugium eine moderne Berghütte entstehen. Die Amis dala capanna Gambarogn haben die Planung schon abgeschlossen, die Baubewilligung ist eingeholt.

Ihr Anliegen sei es, die Wanderregion Gambarogno zu bereichern, schreibt Paride Buetti im Namen des Vereins. Die Initiatoren des Projekts hätten alle eine enge Bindung zur Region, neue Vereinsmitglieder seien jederzeit

willkommen. Die Renovierungskosten werden auf rund 1,16 Millionen Franken geschätzt. Das entspreche in etwa dem Aufwand, der im Tessin für Bauarbeiten an Alpbütten von gleichem Ausmass eingerechnet würde.

Die Pläne für den Ausbau der Capanna stammen vom Architekten Giorgio Giuscetti aus Ambrì. Das neue Gebäude basiert auf dem bereits bestehenden, soliden Fundament und soll sich gut in die Landschaft integrieren. Die Natursteinmauern sowie einige Holzkomponenten bleiben erhalten. Im Innern des Hauses ist ein grosser Wohnraum mit Kamin vorgesehen, die Küche und nach-

Geschlecht getrennte Waschräume werden eingebaut. Für den Hüttenwart ist eine kleine Unterkunft geplant. Das Dach wird saniert und isoliert. Eine Pumpe fördert Quellwasser bis zur Hütte hoch, in zwei Tanks wird Regenwasser gesammelt, Solarzellen liefern den Strom. Die Renovierungsarbeiten sollen 2020 beginnen, 2021 erfolgen die Einweihung und Inbetriebnahme.

Am Dienstag, 9. April, findet im Anschluss an die Mitgliederversammlung im Gemeindegarten in Magadino (Via Cantonale 138) eine öffentliche Informationsveranstaltung statt, Beginn ist um 20 Uhr. **mb**

Anzeige



altulipanobianco

RESTAURANT - BISTRO - CONFISERIE

Wir freuen uns auf Ihre Reservation, +41(0)91 224 70 75

www.altulipanobianco.ch

